

Porträt: Nils Gessinger



DER KLANG DER

Was passiert, wenn ein motorradbegeisterter Profi-Pianist beim Pässefahren dem Groove der Kehren verfällt und seine Fahreindrücke in Klängen festhält? Richtig. Er veröffentlicht seine Kompositionen auf einer CD namens Pass-ion.

Von Gerhard Eirich
Fotos: Stefan Wolf, Nils Gessinger



**Schildunterschrift:
Ange-sichts solcher
Versprechen freut
sich das Biker-Herz
des Musikers**





Der Berg ruft. Viel öfter, als Gessinger es einrichten kann, diesem Ruf zu folgen und seiner zweiten großen Leidenschaft neben der Musik, dem Motorradfahren, zu frönen. Schnell festigt sich beim Fachsimpeln übers Biken und Tourenfahren der Eindruck: Dieser Mann ist der Typ komplett angefixter Biker, dem man nachts um drei den aberwitzigen Vorschlag machen könnte, zu einer Dolomiten-Tour aufzubrechen, und er hätte in 30 Minuten gepackt und säße startklar im schwarzen Leder im Sattel seiner Kawa. Wie sonst sollten auch all die Kilometer zusammenkommen, die der Hamburger mit seinen beiden aktuellen Bikes abgespult hat? Die viereinhalb Jahre alte Kawasaki GTR 1400 zeigt gut 85 000 Kilometer auf der Uhr, die Yamaha Vmax hat in rund zwei Jahren auch bereits 30 000 Kilometer hinter sich gebracht. Dabei werden beide Fahrzeuge weder von Wind und Wetter verschont noch zaghaft bewegt. Aufsetzende Teile können ein Klage lied davon singen.

Die Musikleidenschaft begann früh, lange vor der Faszination für Zweiräder. Klavierunterricht bekam der kleine Nils bereits im Grundschulalter, mit neun hatte er seinen ersten Auftritt in der Schul-Aula. Boogie-Woogie war angesagt, aber Klassik gehörte

ebenso zum Unterrichtsprogramm. Mit dem Großvater als Lehrer, Eltern, die einen Jazz-Club betrieben und einem Bruder, der in seiner Diskothek Funk-&Soul-Musik auflegte, war Gessinger rundum musikalischen Einflüssen ausgesetzt. Um in die Welt der Profi-Musiker richtig einzusteigen, führte Gessingers Weg dann jedoch aus dem beschaulichen Schwäbisch Hall nach Hamburg, um dort Musik zu studieren. Heute ist er etablierter Teil der dortigen Musikszene und hat nicht nur mit nahezu allen regionalen, sondern auch vielen internationalen Größen aus den USA gespielt.

Auch die Zweirad-Karriere hat sich schnell und unaufhaltsam entwickelt. Sie begann bei Nils G. wie bei den meisten mit 15. Mofa, dann 50-Kubik-Mopeds mussten bis 18 genügen. Naja, eigentlich machte der jugendliche Nils die ersten motorisierten Erfahrungen bereits noch früher, nicht ganz legal, also hier nicht näher zu erörtern. Ist lange her, verjährt. Erstes richtiges Motorrad: eine Güllerpumpe, pardon, eine CX 500, dann bald darauf das erste von insgesamt drei Exemplaren der Yamaha XVZ 12 bzw. 13 Venture – der V4-Motor hatte es Gessinger bereits damals angetan: „Klar, die waren schwer und unhandlich, aber man musste eben lernen, die richtige Linie zu fahren. Dann gehen auch Alpenpässe prima.“ Als



Tasten greifen statt Rasten
schleifen: Auch auf der Bühne
gibt Gessinger richtig Gas



Nicht die Passhöhe ist das Ziel,
sondern die vielen Kehren bis dahin



Wer die Wahl hat ... Für lange Touren
wird meist die GTR gesattelt



Wintereinbruch: In großen Höhen
kann dies passieren

Porträt: Nils Gessinger

Gessinger von einem unaufmerksamen Traktorfahrer übel abgeschossen wird, steht kurz darauf eine neue Venture vor der Tür. Aufhören ist nicht.

Dabei ist der 48-Jährige kein stürmischer Draufgänger, kein Haudegen, sondern eigentlich ein angenehm zurückhaltender, fast unauffälliger Mensch. Er wandelt sich erst, wenn er seiner Leidenschaft nachgeht. Wenn er am Klavier sitzt und veronnen soliert oder strahlend mit den Mitmusikern um die Wette groovt. Oder wenn er im Sattel sitzt und man ihm Kurven in Aussicht stellt, wenn er in einen gleichmäßigen Kurvenrhythmus fällt oder den fetzigen Schub der Vmax genießt, die er durchaus auch über Alpenpässe jagt: „Unhandlich? Zu schwer? Nee, wie gesagt, man muss nur bewusster bremsen, die Linie wählen, richtig einlenken. Dafür geht fast jede Kehre im zweiten Gang, weil der V4 so herrlich satt und schon aus weniger als 2000 Touren ruckfrei anschiebt.“

Den absolut satten Schub wünscht er sich manchmal auch von der beileibe nicht schwächlichen Kawa, die eben untenraus nicht ganz so bärig drückt – Klagen auf hohem Niveau. Auf der gemeinsamen Tour durch und rund um Hamburg, inklusive Sightseeing an der Außenalster, zeigt sich Gessingers Fahrstil, ganz seinem Motto entsprechend, das für ihn auch in den Alpen gilt:

Rund fahren, auch und vor allem auf Passstraßen. Nicht hektisch am Gas kurbeln zwischen den Kehren und dann panisch bremsen, sondern rund, aber zügig fahren.

Deutlich abgegräste Fußrasten an der Vmax wie an der GTR machen deutlich, dass der Mann es ernst meint.

Der Weg ist jedoch weit vom „König der Löwen“ bis zum König der Kehren – in besagtem Musical im Hamburger Stage Theater sitzt Gessinger als erster Pianist im Orchestergraben an den Tasten und spielt normalerweise acht Shows pro Woche. Oder er gibt Konzerte mit seiner eigenen Band bzw. kümmert sich als Leiter des Landes-Jugend-Jazz-Orchesters „Jazz-essence“ um den mittlerweile ebenfalls erfolgreichen Nachwuchs. Um die Kehren in den viele Stunden entfernten Alpen zu genießen, muss der 48-Jährige gut planen und rechtzeitig alle Termine um die kostbaren Tage herumlegen, die er, oft mit Ehefrau und Managerin auf dem Sozium, in Frankreich, Italien oder der Schweiz verbringt. Beim Durchklicken der Urlaubsbilder auf dem Notebook gerät er ins Schwärmen und Erzählen, kann zu jedem Bild Passname und exakte Stelle nennen und hat offensichtlich auch die kleinsten und abgelegtesten Routen in den Alpen bereits erkundet. Dass er seine beiden Leidenschaften ständig mit sich führt und nie ganz ablegen kann, zeigt sich dabei immer wieder.

Viele musikalische Ideen sind ihm schon vor Jahren beim Fahren gekommen.

Abends wurden diese mit Stift und Papier festgehalten, als studierter Musiker ist Gessinger notationssicher und schreibt die Partitur einfach auf. Seit geraumer Zeit geschieht dies einfacher und schneller per entsprechendem Programm auf dem Notebook. Die Idee zur neuesten Platte musste also fast zwangsläufig kommen: Wenn schon musikalische Ideen beim Pässe-



Auch Vielfahrer machen mal Pause – für solche Ausblicke



Passt schon: funkensprühende Fahrweise und funky Piano-Sound



Kurzer Klön-Stopp an der Außenalster in der Heimatstadt Hamburg

Porträt: Nils Gessinger

fahren entstehen, warum dann nicht die Musikstücke nach den Pässen benennen und eine Sammlung dieser Songs zu einer CD zusammenstellen? Wer musikalisches Gespür besitzt und die Verschiedenheit der Pässe beim Fahren auf sich wirken lässt, wird den Charakter der Route und der umgebenden Landschaft im Charakter der Musik wiederfinden. Mal schnell, kantig, eckig, mal pompös, bombas(t)isch, fast bedrohlich schwer, oder locker und beschwingt mit fröhlichem Groove. Wie zum Beispiel Track Nummer drei, „Catinaccio“, der Rosengarten in den Dolomiten. Beginnt mit verträumt-verspieltem Akustikgitarren-Intro, um sich dann allmählich zur locker dahingroovenden Softjazz-Nummer mit Saxofon-Solo zu entwickeln, endend in einer Fuß-mitwipp-Nummer mit fülligen Bläsersätzen. Oder, den meisten vermutlich bekannt, „Stelvio“ – das Stilsfer Joch: Der Song startet, wie ein Reiter zu Pferde sagen würde, im (gemächlich groovenden) Schrittempo mit abwechselnden Soli von Piano, Saxofon oder E-Gitarre, um sich, mit einer kurzen Verschnaufpause zwischendurch, mit zunehmender Soundfülle, aber gleichmäßig zurückhaltend rollendem Tempo die 48 nummerierten Kehren hochzuschaukeln.

Die meisten Titel sind Instrumentalstücke. Wenn gesungen wird, wie bei „Rolling down“, ist klar, aus wessen Feder der Text stammt: „It may well be a V4 or a Four-in-Line“ – egal, ob du einen V4 oder einen Reihenvierzylinder hast. Da klingt klar der hauseigene Fuhrpark durch. Wer keinen der Pässe kennt und



Infos zu Gessingers mittlerweile fünfter CD „Pass-ion“ unter www.nilsgessinger.de

sie auch nicht nachzufahren beabsichtigt, findet mit der CD unabhängig davon ein Werk aus funkig-souligen Stücken mit leichtem Jazz-Touch vor, das sich selbst im (bevorzugt offenen) Auto als Fahrmusik blendend eignet.

Umgekehrt ist übrigens oft auch die Motorradleidenschaft mit im Spiel, wenn Gessinger in die Tasten greift. Kurze Spielpausen während der Auftritte im Hamburger Musical-Theater nutzt der routinierte Musiker oft genug, um die frisch eingetroffenen Motorrad-Fachzeitschriften zu verschlingen, aus denen er häufig auch Tourentipps und neue Reiseziele gewinnt. Auch beim gemeinsamen abendlichen Landkarten-Studium mit Suche der vertonten Pässe in seinem Hamburger Domizil saugt er vermittelte Tipps zu abgelegenen, aber grandiosen Alpensträßchen begierig auf, kaum eine Route scheint auf Dauer vor ihm sicher zu sein. Der Berg ruft, unaufhörlich. Obwohl man den Satz im Falle Gessingers eigentlich anders schreiben müsste: Der Berg groovt. ■



Letzte Ablauf-Probe mit Rock-Legende Inga Rumpf vor dem Auftritt bei der Kieler Woche